

Vorab die Glückwünsche: wir gratulieren Ihnen ganz herzlich zu Ihrem ausgezeichneten Resultat an der diesjährigen „Patrouille des Glaciers“ - wie haben Sie die Nacht der Nächte erlebt?

Eigentlich sehr gut! Das Wetter war wirklich perfekt, nur -5 Grad auf "Tête Blanche", dem höchsten Punkt des Rennens (3650m). Die Nacht war ziemlich kurz, da das Rennen um 3 Uhr morgens gestartet hat. Die Stimmung ist aber sehr speziell so früh am Morgen in den Bergen! Einmal im Leben muss man es gemacht haben, falls man Sport gern hat!

Herr Bessard, was ist Ihre Aufgabe bei BBT, in welchen Projekten arbeiten Sie im Moment?

Ich arbeite in verschiedenen Projekten. Ich bin für die Entwicklung von BBT*Claims* und BBT*Case* verantwortlich. Es handelt sich dabei um Webapplikationen zur Verwaltung von Schadenfällen und Absenzen von Mitarbeitern. Im Weiteren bin ich auch für die Planung und Implementierung von (automatisierten) Tests zuständig, um ein umfassendes Testing die Qualität unserer Software zu garantieren.

Eine minutiöse Vorbereitung und Planung ist sowohl bei BBT wie bei der „Patrouille des Glacier“ entscheidend. Wie sehen Sie das?

Bei der „Patrouille des Glaciers“ wie auch bei der Arbeit kann man leider nicht alle Fehler verhindern! Dazu kommen äussere Umstände, die oft nicht oder nur schwer abzuschätzen sind. Es ist aber sehr wichtig, eine gewisse Sicherheit zu erreichen. Dies ist nur mit Training resp. Testing möglich. So können wir vorwärts kommen und die Effizienz verbessern. Testing und Training spielen zur Erreichung eines guten Resultats eine ähnliche Rolle.

Was ist für Sie das Schwierigste in Ihrem Job? Wo sehen Sie den grössten "Challenge"?

Der schwierigste Teil ist sicherzustellen, dass mit den Tests die meisten Fehler die auftreten können, rechtzeitig erkannt werden. Es ist unmöglich alles zu testen, aber wir können sicherstellen, dass die Mehrzahl der Fälle getestet wird. Das bedeutet eine höhere Stabilität für unsere Applikationen. Eine grosse Herausforderung besteht auch darin, jene Fehler, die bei Fehlerkorrekturen neu entstehen, frühzeitig zu erkennen und zu beheben.

Zurück zur Patrouille des Glaciers - eine Frage haben wir noch: wie bringen Sie eigentlich Ihren anspruchsvollen Beruf und das viele Training aneinander vorbei? Geht das überhaupt?

Sofern man als Amateursportler aktiv ist, sind Sport und Arbeit komplementäre Tätigkeiten. Im Sport kann man die Probleme vergessen und den Kopf leeren, d.h. auch den Stress abbauen. Der Schlüssel liegt in der Konsequenz und dem regelmässigen Training. Zudem ist es eine Frage, wie ich meine Prioritäten in der Freizeit setze.